ropaea, Dipsacus fullonum, Eupatorium cannabinum Galium Aparine, Genista tinctoria, Gentiana amarella, Gentiana campestris, Gentiana Pneumonanthe, Hypericum perforatum, Leonurus cardiaca, Peltidea canina, Lycopodium clavatum, Majanthemum bifolium, Paris quadrifolia, Polemonium coeruleum, Polygonum Bistorta, Ruta graveolens, Scutellaria galericulata, Serratula amara, Tanacetum vulgare, Thalictrum flavum.

Der V. lernte diese Mittel auf seinen Reisen kennen. Für die wichtigsten Mittel hält er Alisma Plantago, Genista tinctoria, Gentiana Amarella, Gentiana Pneumonanthe, Polemonium coeruleum.

Ueber die Wirkung der Strychnos Nux vomica.

Die Neger und Eingebornen gebrauchen häufig die Nuß gegen eine Krankheit, die sie Sunbhari nennen, die in einer Veränderung der Farbe und Verdickung der Haut besteht. Ein Neger, welcher gewohnt war, Morgens und Abends dieses Mittel zu nehmen und mit dem achten Theil einer Nuß angefangen hatte, hatte einst nüchtern eine ganze Nuß gegessen. Er fiel plötzlich ohne vorhergegangene Unpäßlichkeit sinnlos zur Erde. Dr. Backer, welcher zu ihm gerufen wurde, hörte bei dieser Gelegenheit, daß man auch zur Verhütung der Wasserscheu nach dem Biß eines wüthenden Thieres dieses Mittel gebrauche, und in dieser Absicht 71 Tage lang Morgens und Abends ½ Nuß gebe, und auch die geröstete Nuß mit Leinöl auf die Wunde lege, wo denn höchst selten nachher die Krankheit erscheine. Auch gebraucht man dieses Mittel gegen Anschwellung der Füße, welches so

leicht nach Fiebern zurückbleibt, sowohl innerlich als äußerlich mit Aloe und Cassia fistula (Transact. of the med. and phys. Soc. of Calcutta I).

Die Mangnay-Aloe

erfreuet sich in Mexico eines allgemeinen Anbaues. Man bereitet daraus ein geistiges Getränk (Pulque), welches von den Eingebornen sehr geliebt wird. In Linshott's Reisen wird bemerkt, daß die Mexicaner aus dieser Pflanze Wein, Oel und viele andere Gegenstände verfertigen. Die Fasern des Mangnay liefern Hanf und Papier, die Dornen Nägel und Stecknadeln. Diese Pflanze ist bereits seit 1561 in Europa eingeführt (Lagenandiere in Nouvell. Annales des Voyages XXII. 1824; Hertha I. 100).

Die Steinbinse (Juncus effusus) und Hagebuttenkörner (Acini Cynosbati s. Rosae caninae)

werden an der Ostseeküste als Volksmittel gegen Stein und Gries gebraucht Juncus effusus als Dekokt; 1 Unze auf 8 Unzen Wasser; oft setzt man einen Theelöffel voll Kreide zu. — Die Hagebuttenkörner als Infusion oder als Pulver. Professor Spitta fand die Wirkung beider Mittel bestätigt (Dessen Schrift: Das med. Clinikum zu Rostock. Erster Bericht).